



GRUNDSCHULE
KREIDEBERG

Ganztagskonzept

der Grundschule Kreideberg

Lüneburg

(Stand: Januar 2026)

I.	<u>Einleitung</u>	3
II.	<u>Situationsanalyse</u>	5
	1. Schülerzahl und Entwicklung	5
	2. Soziale Struktur	6
	3. Gebäude und Raumstruktur	7
	4. Personalausstattung VGS	7
	5. Beteiligung	8
III.	<u>Pädagogisches Konzept</u>	9
	1. Grundsätze und Ziele	9
	2. Ganztagsangebot	12
	2.1 Allgemeines	12
	2.2 Inhaltliche und pädagogische Ausgestaltung	12
	2.3 Zeitliche Struktur	14
	2.4 Einsatz pädagogischer Fachkräfte	15
	2.5 Schulöffnung	15
	2.6 Kooperationspartner	15
	3. Raumkonzept	16
	3.1 Grundrisspläne GSK (EG/OG)	17
	3.2 Detailplanung Aula/Mensa	18
	3.3 Raumübersicht	19
	3.4 Raumabgabe	21
	3.5 Einzelraumkonzepte	22
	3.5.1 Klassenräume	23
	3.5.2 Teamräume	24
	3.5.3 Ruheräume	25
	3.5.4 Musikraum	26
	3.5.5 Spiele- und Sozialtrainingsraum	27
	3.5.6 Funktionsraum Sachunterricht	28
	3.5.7 Fachraum Englisch und DaZ	29
	4. Organisatorische Planungen (Basis Elternbefragung 11/2025)	31
	4.1 Planungsgrundlage Organisationsform/Mittagessen	31
	4.2 Voraussichtliche Teilnehmerzahl	32
	4.3 Kostenplanung	33
	5. Ausblick	33

I. Einleitung

Die Grundschule Kreideberg (GSK) ist eine Halbtagsgrundschule, die einen sehr wichtigen Beitrag zur Bildungslandschaft auf dem Kreideberg in Lüneburg leistet. Seit vielen Jahren bemerken wir jedoch deutliche Veränderungen in der Lebenswirklichkeit unserer Schülerschaft und stoßen bei der Bewältigung vielfältigster pädagogischer Herausforderungen fast täglich an unsere Grenzen.

Im Rahmen von Schulentwicklung bemühen wir uns seit vielen Jahren bewusst und systematisch, Qualitätsverbesserungen und Innovationen in unseren Schulalltag zu implementieren. Seit 2016 versuchen wir, Ganztagsgrundschule zu werden. Allerdings haben weder die Vorlage eines Ganztagskonzeptes im Februar 2018, deutliche Veränderungen in der soziokulturellen Struktur oder erhebliche Umbauten in der Schullandschaft des Stadtteils Einfluss auf einen Umbau der GSK zur Ganztagschule gehabt.

Erst durch den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ist im Frühjahr 2025 überraschend Bewegung in die Angelegenheit gekommen. In einer personell sehr schwierigen Phase sollte nun die Umwandlung in eine Ganztagschule in einer extrem kurzen Zeit von ca. einem Jahr erfolgen.

Schulentwicklung, die gelingen soll, kann nicht zentral verordnet werden, sondern muss durch die Schulgemeinschaft konzeptionell aus dem Schulleben heraus erarbeitet werden. Dennoch ist der GSK dieser Kraftakt gelungen und der gesamte Prozess der Konzeptplanung unter Einbeziehung aller Beteiligten konnte in ca. 6 Monaten bewältigt werden. Die Motivation und Freude in der Schulgemeinschaft der GSK auf die Umbauphase zur Ganztagschule ist nach nerven-, zeit- und kräftezehrender Planungszeit riesig.

Nun gilt es, die Gelingens- und Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die „aktive“ Schulentwicklung und erfolgreiche Umsetzung unseres Ganztagskonzeptes sind in einer gemeinsamen Kraftanstrengung alle an der Schule Beteiligten (mit-)verantwortlich, auch der Schulträger. Ohne die Umsetzung dieses Ganztagskonzeptes wird unsere Ganztagsidee nicht funktionieren können und die Ganztagsgrundschule GSK würde zu einer bloßen Betreuungs- und Verwahrungsstätte. Zusätzlich dürften die Einschränkungen und Hemmnisse im Ganztagsbetrieb erhebliche organisatorische Schwierigkeiten nach sich ziehen, die die Sinnhaftigkeit des Schulentwicklungs- und Umwandlungsprozesses zur Ganztagschule in Frage stellen würden – ganz zu schweigen von der daraus resultierenden Demotivation und Resignation.

In unserem Konzept wird die pädagogische Schulentwicklung dargestellt, die sich aus den Zielen unseres Schulprogramms ergibt. Dabei orientieren wir uns am lange von uns gewünschten Lebens- und Lernraum GSK – im eigenen Gebäude ohne ständige äußere Einflüsse, Beschränkungen oder Unzulänglichkeiten.

Wir haben unser Ganztagskonzept vom Kind aus gedacht, denn unsere Schülerinnen und Schüler werden einen Großteil ihrer Zeit bei uns verbringen und haben diesen Lern- und Lebensraum GSK im Sinne von Gleichberechtigung und Chancengleichheit verdient.

Somit wird die Wechselbeziehung zwischen Schulgebäude und Pädagogik sehr deutlich. Wir nutzen in unserem Ganztagskonzept die Stärken unseres Schulgebäudes, um auf dieser Grundlage unsere pädagogische Idee der Klassenhäuser (aktuell 2025 Schulpreisträger-Schule) zumindest teilweise umzusetzen. Dabei haben wir sehr bewusst auf eine realistische, kostensparende Planung im Bestand geachtet, die sich aus unserer Sicht selbst in sehr kurzer Umbauzeit realisieren lässt.

Unser Ganztagskonzept dient als konkreter Rahmenplan, der die angestrebten Ziele und geplanten Maßnahmen für den erfolgreichen Umbau festlegt.

Wir stehen für eine Ganztagsgrundschule Kreideberg, an der sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeitende, Eltern und alle anderen den ganzen Tag wohlfühlen können.

Januar 2026

Für die gesamte Schulgemeinschaft der GSK

Henning Cammann
Schulleiter GS Kreideberg

II. Situationsanalyse

Einführung

Der Kreideberg ist ein Stadtteil von Lüneburg und grenzt im Osten an den Stadtteil Goseburg-Zeltberg, im Süden an die Altstadt, im Westen an die Weststadt und im Nordwesten an den Ortsteil Ochtmissen. Er umfasst 2,3 km². Die Einwohnerzahl, Stand: 22.01.2025, lag bei 7910 Einwohnern. Damit ist der Stadtteil Kreideberg nach dem Stadtteil Kaltenmoor der zweitmeistbewohnte Stadtteil Lüneburgs. Seit Ende 2014 gehört die Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge der Hansestadt Lüneburg am Ochtmisser Kirchsteig und seit 2020 Bei der Keulahütte zum Einzugsgebiet der Grundschule Kreideberg.

1. Schülerzahlen und Entwicklung

Die Grundschule Kreideberg ist eine Verlässliche Grundschule mit bestehender Dreizügigkeit in allen Schuljahrgängen im städtischen Raum. Der Stadtteil Kreideberg gehört zur Hansestadt Lüneburg, die Träger der Grundschule Kreideberg ist.

Unsere Schule wird zurzeit von insgesamt 228 Schülerinnen und Schülern besucht. Davon haben 7 Kinder einen festgestellten Förderbedarf. 15 Flüchtlingskinder v.a. aus den Gemeinschaftsunterkünften Ochtmisser Kirchsteig und Bei der Keulahütte werden bei uns beschult.

Schuljahr 2025/26

Schuljahrgang	Anzahl der Schüler	Anzahl der Klassen
1	58	3
2	54	3
3	56	3
4	60	3
	Insgesamt: 228	Insgesamt: 12

Für das kommende Schuljahr 2026/27 liegen uns zurzeit 81 Schulanmeldungen vor.

2. Soziale Struktur

Auf dem Kreideberg sind veränderte Lebensbedingungen von Kindern seit vielen Jahren tägliche Realität. Kinder, die anders erzogen werden, mit anderen Bedürfnissen und anderen Interessen als noch vor zehn Jahren, Erfahrungen durch und mit Medien aller Art, verschiedenste kulturelle und sprachliche Hintergründe erfordern wesentlich mehr pädagogische Arbeit und Betreuung. Diesem „Mehr“ wollen wir mit der Einrichtung einer Ganztagschule begegnen und gerecht werden.

Das soziale Gefüge des Einzugsgebiets ist sehr vielfältig. Neben Kindern aus der bildungsnahen Mittelschicht, besuchen unsere Schule sehr viele Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern mit geringen materiellen und finanziellen Ressourcen, die teilweise auf Sozialleistungen angewiesen sind, Kinder, die nur mit einem Elternteil zusammenleben und immer wieder Kinder aus dem Kinder- und Jugendhaus Carlsen, einer Jugendhilfeeinrichtung mit psychotherapeutischer Grundausrichtung.

Es wird deutlich, dass diese offensichtlichen, komplexen und rasanten Veränderungen in der Schülerschaft Anpassungs- und Gestaltungsprozesse erfordern.

3. Gebäude und Raumstruktur

Das Gebäude, in dem sich die Grundschule Kreideberg befindet, stammt aus den 60er Jahren und weist teilweise inzwischen Baumängel auf.

Im Gebäude sind zusätzlich zur Grundschule zurzeit der Schuljahrgang 10 und 11 der IGS Kreideberg, einige Fachräume der IGS Kreideberg und die Übermittagsbetreuung (Awo/ÜMI) untergebracht. An das Gebäude schließen sich zwei Schulhöfe und eine Dreifachsporthalle an, in der sich wiederum die Betreuungsräumlichkeiten im Rahmen der Verlässlichen Grundschule von 8 – 13 Uhr und der ÜMI befinden (Mehrfachnutzung). Gerade die Betreuungsräumlichkeiten mit kleiner Küche sind wegen der langen Wege (u.a. durch den Außenbereich), schwieriger Aufsichtsbedingungen und der abgelegenen Lage für eine Nutzung im Ganzttag nur eingeschränkt geeignet und erfordern einen hohen Personaleinsatz.

Für unsere 12 Klassen nutzen wir 12 Klassenräume, daneben nutzen unsere Förderschullehrkräfte einen kleinen Raum. Ein weiterer zur Verfügung stehender kleiner Raum wird mehrfach genutzt als Besprechungsraum, DaZ-Raum und für die Lesementoren. Daneben stehen zwei weitere kleine Zwischenräume, die als Differenzierungsräume, Fachmaterialräume und als Spieleausleihe genutzt werden, zur Verfügung. Auch hier besteht eine Mehrfachnutzung. Ein Lehrerzimmer, ein kleines Besprechungszimmer, eine Bücherei, ein Musikraum im Keller und ein Computerraum stehen uns des Weiteren zur Verfügung. Gruppenarbeitsmöglichkeit gibt es sehr eingeschränkt auf dem Flur.

Einige Fachräume, wie der Werkraum und die Sporthalle werden gemeinsam und in Absprache mit der IGS Kreideberg genutzt. Die Abstimmungsprobleme und Einschränkungen stören die organisatorischen Abläufe der GSK seit mehreren Jahren insbesondere im Bereich der Stunden- und Raumplanung massiv.

Das Gebäude wurde in den letzten 15 Jahren in keinerlei Hinsicht auf pädagogische Veränderungen vorbereitet, umgestaltet oder saniert. Lediglich eine nervenaufreibende Brandschutzsanierung mit viel Lärm, Staub und Problemen (u.a. ein Wasserschaden mit Verlust der gesamten Büchereiausstattung und viel Unterrichtsmaterial) und Arbeiten zur Umsetzung des Digitalpaktes haben stattgefunden.

Für unsere tägliche pädagogische Arbeit steht derzeit grundsätzlich zu wenig Raum zur Verfügung.

4. Personalausstattung VGS

An unserer Schule sind zurzeit 18 Lehrkräfte, 2 Förderschullehrkräfte, 2 Lehramtsanwärter, 5 Pädagogische Mitarbeiterinnen, 1 Schulsozialarbeiterin, 1 Schulverwaltungskraft, 1 Hausmeister und phasenweise bis zu 6 Langzeitpraktikanten und -praktikantinnen tätig.

Unsere Personalausstattung ist seit vielen Jahren ein großes Problem und führt regelmäßig durch strukturelle und systemische Vorgaben zu deutlichen Einschränkungen in der Unterrichtsversorgung, zu erheblicher Belastung der gesamten Schulgemeinschaft und zu Unzufriedenheit.

5. Beteiligung

Beteiligung, Information und Transparenz sind uns sehr wichtig.

Alle Entwicklungen rund um unsere Ganztagsplanungen können auf unserer Webseite <https://grundschule-kreideberg.de/ganztag/> und in unserem Instagram-Account grundschule.kreideberg ausführlich nachgelesen werden.

Die Elternschaft wurde durch die Schule über das Vorhaben des Schulträgers zur Einrichtung einer Ganztagschule zunächst über einen ausführlichen Elterninformationsbrief informiert. In einer ersten Infoveranstaltung im November 2025 wurde Grundsätzliches zur Ganztagschule z.B. die Organisationsform erläutert.

In einer Schulentwicklungsgruppe, die im August 2025 eingerichtet wurde, haben wir uns entschieden, eine Elternbefragung im November zu Organisationsform und Betreuungsbedarf durchzuführen.

Im Lehrerkollegium, der Gesamtkonferenz, dem Schulelternrat und im Schulvorstand beraten wir seit September 2025 zum Thema und haben im Dezember im Schulvorstand die Organisationsform „Offene Ganztagschule“ beschlossen.

Über die Form der Schülerbeteiligung z.B. in den Klassen oder im Schülerparlament muss in der Schulentwicklungsgruppe noch nachgedacht werden. Erste Beteiligungsformen wurden beim Raumkonzept bereits erreicht (z.B. Wunsch nach einer Rutsche).

III. Pädagogisches Konzept

1. Grundsätze und Ziele

Aufgrund der bereits erwähnten gesellschaftlichen Veränderungen, dem zunehmenden Anteil von alleinerziehenden und berufstätigen Eltern besteht ein Bedarf an Betreuungseinrichtungen für schulpflichtige Kinder mit den Zielen:

- Berücksichtigung von Heterogenität (Sozialisation, Multikulturalität, Geschlechterdifferenzen, Sprachkompetenz etc.) in der Grundschule
- Pädagogische Verzahnung von schulischem Vor- und Nachmittagsbereich
- Betreuungsgarantie für die beteiligten Familien
- Einbeziehung zusätzlicher professioneller Kompetenzen
- Kooperation von Lehr- und Fachkräften im Ganzttag
- Realisierung von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften (Schule – Eltern)
 - Verbesserung der ganzheitlichen Bildung
 - Unterstützung der familiären Erziehungsleistung
- Übungs- und Lernzeit/Hausaufgabenbetreuung
- Bewegung
- Förder- und Förderangebote, Arbeitsgemeinschaften und Projekte, freies Spiel
- Beziehungsarbeit
- Öffnung von Schule durch Kooperationen mit sozialen und kulturellen Einrichtungen

Grundsätzlich gilt für uns, einen Lern- und Lebensraum Grundschule Kreideberg zu schaffen. Die Heterogenität und damit die Persönlichkeitsentwicklung aller an der Schule Beteiligten möchten wir als Chance nutzen. Im Sinne des Resilienzbegriffs wollen wir die Bedürfnisse, Interessen, Potentiale, Begabungen und Talente aller Schülerinnen und Schüler stärken und diese nutzen, um an den individuellen Lernfeldern arbeiten zu können und eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Hierzu ist auch eine intensive Beziehungsarbeit von hoher Relevanz.

Zur Unterstützung möchte die Grundschule Kreideberg folgende Aspekte im Rahmen der Ganztagschule umsetzen:

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seine individuellen Stärken und Fähigkeiten erkennen und entfalten kann (Fördern und Fordern).

Jedes Kind soll die Chance haben, seine individuellen Stärken und Fähigkeiten erkennen und entfalten zu können. Dazu braucht es verlässliche und vielfältige Angebote sowohl in den Kern- als auch kreativen Bereichen (individualisiertes Arbeiten in Gemeinschaft).

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren kann.

Freie Phasen des Spielens regen die Fantasie der Kinder an und fordern zur sozialen Interaktion auf. „Vertrautes wie Ungewöhnliches fasziniert sie gleichermaßen – das, was bekannt und gefahrlos ist, gibt ihnen Sicherheit und Halt, und Neues, das sie noch nie erlebt haben, erforschen sie. Kinder haben ein elementares Verlangen nach Wissen und Verstehen, sie brauchen geistige Nahrung und Anregung.“ (s. Oliver Sacks: Der Strom des Bewusstseins). Es ist unbedingt notwendig, dass Kinder die Möglichkeit haben, an großen und kleinen Projekten ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren. Ob in fachlichen Themen (z. B. Bauen und Konstruieren) oder der Lebenspraxis (z.B. Kochen und gesunde Ernährung): Direkte Handlungserfahrungen, das Beobachten anderer Menschen und des eigenen körperlichen Empfindens steigern die Selbstwahrnehmung, erlebte Erfolge ermutigen und Herausforderungen werden zuversichtlicher angegangen. Für diese Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung wollen wir Raum und Zeit schaffen.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen im Ganzttag hat.

Verlässlichere und vertrauensvollere Beziehungen (als u.U. zu Hause) stärken die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung und sind unerlässlich an der Grundschule Kreideberg und deren sozialem Umfeld. Eine personelle Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsbereichs ist uns deshalb sehr wichtig. Aber nicht nur die personelle, sondern auch die professionelle Zusammenarbeit von Lehrkräften mit Sonderpädagogen, Erziehern, Schulsozialarbeitern, (Schul-)Psychologen, Schulbegleitern, Sozialpädagogen, Sozialarbeitern, Mitarbeitern der Jugendhilfe, Ergotherapeuten, Logopäden, Lerntherapeuten, Physiotherapeuten, Ärzten schafft ein Fördersystem, um „unter einem Dach“ auf die Individualität unserer Kinder eingehen zu können.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind Phasen der An- und Entspannung erlebt.

Phasen des Lernens und der Bewegung müssen sich im gesamten Tagesablauf abwechseln. Ebenso sollen die Kinder dazu befähigt werden, ihren eigenen Bedürfnissen nach Ruhe und Entspannung nachzukommen. Sie werden dabei unterstützt, ihr Lerntempo, ihre Lernstrategien und Lernkanäle im Unterricht zunehmend selbst zu wählen. Kinder haben Spaß und Freude an Bewegung. Deshalb wird es jeden Tag unterschiedliche Bewegungsphasen geben, z.B. in den Pausen, im bewegten Unterricht, in der Betreuung und in verschiedenen Bewegungsangeboten im Ganzttag.

Uns ist eine gesunde Ernährung wichtig.

Eine gesunde Ernährung ist zudem zentraler Bestandteil des gemeinsamen Schullebens, ob im sozialen oder im kulturellen Sinne. Freie Zeiten für das gemeinsame Essen mit Anderen fördern das soziale Miteinander (Frühstückszeit im Vormittagsbereich, Mittagessen im Ganztage)

Uns ist die Förderung der Kreativität wichtig.

Unterricht ist mehr als Mathe und Deutsch, er muss drinnen und draußen stattfinden können, mit Kopf, Herz und Hand (z.B. grünes Klassenzimmer oder Funktionsräume).

Uns ist die Mitbestimmung der Kinder wichtig.

Unsere Kinder lernen Möglichkeiten der Mitbestimmung. Kinder sollen und dürfen selbst entscheiden, wann sie Aktivität oder Entspannung brauchen. Gleichzeitig sollen sie erfahren, dass sie ein gleichwertiger und aktiver Teil der Schulgemeinschaft sind. Dazu gehört, dass sie z. B. in einen Klassenrat, in einem Schulparlament oder in die Schulhofgestaltung einbezogen werden.

Uns ist die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern wichtig.

Auch die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern spielt für den Entwicklungsprozess unserer Kinder eine zentrale Rolle. Wir wollen als Schule das Potential von Eltern, die sich mitnehmen lassen, nutzen und integrieren, um das konstruktive Miteinander weiter zu entwickeln (z.B. Elterncafé, Beratungsangebote). Das beginnt bereits im Planungsprozess zur Ganztage Schule durch Beteiligungsprozesse.

Uns ist die Schaffung von Chancengleichheit wichtig.

Mit der Einrichtung einer Ganztage Schule schaffen wir für unsere Schülerinnen und Schüler mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit. Dazu benötigen wir einen Bildungsort und Bildungsbau als Identitätsträger für den Stadtteil Kreideberg.

2. Ganztagsangebot

2.1 Allgemeines

Für einen guten Ganztagsunterricht und damit auch für die gesellschaftliche Wertschätzung von Bildung muss eine Schule ein Lebensort (und nicht nur ein Lernort) für alle dort Tätigen sein. Wir starten sehr gerne mit dem Ganzttag, wenn alle insbesondere baulichen Umsetzungen als Gelingensbedingung gegeben sind.

Die Betreuungszeiten im Offenen Ganzttag sind Montag bis Freitag von 13.00 Uhr bis 16 Uhr. Durch verschiedene schulorganisatorische Gründe (Mittagessen in Essensgruppen, Unterrichtsvorgaben z.B. Sichere Basisstunden) wird allerdings bereits ab 12.15 Uhr der Ganztagsbetrieb parallel zum Unterricht starten. Die Einführung soll nicht jahrgangswise (wie vorgegeben), sondern für alle Schuljahrgänge gleichzeitig erfolgen. Die Teilnahme am Ganzttag ist freiwillig. Die Anmeldung für den Ganzttag ist für ein Schulhalbjahr verbindlich (Schulpflicht). Über Anmeldevarianten (Tage, Zeiten) wird noch entschieden. In akuten Notlagen ist auch eine kurzfristige An- und Abmeldung möglich.

Es wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Die Abnahme ist freiwillig, auch von zu Hause mitgebrachte Speisen können verzehrt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein Elternantrag auf Zuschuss gestellt werden. Die Abrechnung und Organisation des Mittagessens erfolgen durch den Schulträger.

Von besonderer Wichtigkeit für die Eltern ist eine Betreuung über den Ganzttag hinaus (Ferien- und Randzeitenbetreuung). Hier muss durch den Schulträger ein zusätzliches Betreuungsangebot vorgehalten werden. Wünschenswert wäre die Betreuung durch die bereits bestehende ÜMI, die auch den Ganzttag als Kooperationspartner mitgestalten sollte.

2.2 Inhaltliche und pädagogische Ausgestaltung

Das Ganztagsangebot der Grundschule Kreideberg umfasst:

- Mittagessen
- Erholungspausen (freies Spiel/Ruhezeit)
- Hausaufgabenbetreuung/Lernzeit
- Arbeitsgemeinschaften und Projekte/freies Spiel

Die Mittagspause als pädagogisch gestaltete Zeit ist zentraler Bestandteil des Ganztags. Sie dauert mindestens eine Zeitstunde und schließt das Essen und eine frei verfügbare Zeit ein. Die Nutzung von Schulhof, Funktionsräumen, Mensa und Sporthalle ist gewährleistet, die Aufsicht sichergestellt.

Gemeinsames Essen verbindet. Eine gelungene Gestaltung des Mittagessens berücksichtigt die Verschiedenheit von Kulturen und unterschiedliche Essgewohnheiten.

Das Mittagessen ist Energiespender, Genuss und Teil der Kultur. Es leistet einen Beitrag zur täglichen Versorgung mit Nährstoffen. Dabei spielt die Qualität eine erhebliche Rolle.

Es ist wünschenswert, dass alle am Ganzttag teilnehmenden Kinder auch am Mittagessen teilnehmen (45 Minuten). Ebenso ist wichtig, dass auch Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende bzw. pädagogische Fachkräfte am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen können und somit eine Vorbildfunktion einnehmen. In diesem Zuge können Verhaltens- und Kommunikationsregeln vermittelt werden.

Die Essensausgabe erfolgt in mehreren Schichten. Wir wünschen uns eine vollausgestattete Küche, in der das Mittagessen frisch zubereitet wird (wie z.B. in der Kita Kreideberg). Andernfalls erfolgt die Mittagessenverpflegung über einen Caterer. Zwei Küchenkräfte begleiten das Mittagessen.

Essenziell ist für das Mittagessen und diese Phase die räumliche Gestaltung. Da in mehreren Schichten gegessen wird und parallel Unterricht und Betreuung stattfindet, ist die Aufsichtssituation mindestens erschwert und unübersichtlich. Daher benötigen wir einen Essensraum/Mensa in unmittelbarer Nähe der Unterrichts- und Betreuungsräumlichkeiten. Ebenso ist eine ruhige und geschlossene Umgebung wünschenswert.

Die offene Erholungspause/Spielzeit als Teil der Mittagspause schließt sich an das gemeinsame Mittagessen an. In dieser Zeit können die Kinder frei entscheiden, was sie tun (Entspannung aber auch Herausforderung ohne Leistungsdruck). Sie erleben ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten. Sie machen ihre eigenen Erfahrungen und können somit ihre Eigenständigkeit und ihre Selbstwirksamkeit fördern. Der Kontakt mit den anderen Kindern schult ihre Beziehungsfähigkeit und ihre Sprachentwicklung. Im Spiel verarbeiten sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse auf phantasievolle Weise. Wenn nötig, werden sie dabei von päd. Kräften unterstützt. Diese Phase findet draußen und drinnen statt.

Die Hausaufgabenbetreuung und Lernzeit ist ebenfalls fester Bestandteil des Ganztags. Nach der „Freizeit“ sind die Kinder ausgeglichener und können sich besser konzentrieren. In einer ruhigen Atmosphäre können die Kinder, auch mit Unterstützung, nun ihre Hausaufgaben erledigen.

Die Arbeitsgemeinschaften und Projekte sollen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften angeboten werden. Dieses Angebot wird durch außerunterrichtliche Anbieter (z.B. Musikschule, Sportverein) und ehrenamtliche Personen ergänzt. Diese Angebote sollen die ganzheitliche Bildung vervollständigen. Wir bemühen uns um vielfältige Angebote aus unterschiedlichen Bereichen. Dabei ergänzen sich feste AGs, die von den Kindern für je ein Quartal fest gewählt werden, und offene Angebote, für die die Kinder sich täglich neu entscheiden können.

2.3 Zeitliche Struktur

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8.00-8.45	1. Stunde				
8.45 – 8.50	Kleine Pause				
8.50-9.00	10 min Vorlesezeit + Frühstückspause (= 26. Unterrichtsstunde - 50 Min)				
9.00-9.45	2. Stunde				
9.45-10.15	30 min Pause (Abklingeln nach 25 min)				
10.15-11.00	3. Stunde				
11.00 – 11.05	Kleine Pause				
11.00-11.45	4. Stunde				
11.45-12.15	25 min Pause (Abklingeln nach 20 min)				
12.15-13.00	1: Betr./ Essen 2: Betr./ Essen 3: 5. Stunde 4: 5. Stunde	1: Betr./ Essen 2: 5. Stunde 3: 5. Stunde 4: 5. Stunde	1: 5.Stunde 2: Betr./ Essen 3: 5. Stunde 4: 5. Stunde	1: Betr./Essen 2: 5. Stunde 3: 5. Stunde 4: 5. Stunde	1: Betr./ Essen 2: Betr./ Essen 3: 5. Stunde 4: 5. Stunde
13.00	Schulschluss VGS				
13.00-13.45	1: Spielzeit 2: Spielzeit 3: Essen 4: Essen	1: Spielzeit 2: Essen 3: Essen 4: HA-Zeit	1: Essen 2: Spielzeit 3: HA-Zeit 4: Essen	1: Spielzeit 2: Essen 3: Essen 4: HA-Zeit	1: Spielzeit 2: Spielzeit 3: Essen 4: Essen
13.45-14.30	1: HA-Zeit 2: HA-Zeit 3: HA-Zeit 4: HA-Zeit	1: HA-Zeit 2: HA-Zeit 3: HA-Zeit 4: Essen	1: HA-Zeit 2: HA-Zeit 3: Essen 4: HA-Zeit	1: HA-Zeit 2: HA-Zeit 3: HA-Zeit 4: Essen	1: Spielzeit 2: Spielzeit 3: Spielzeit 4: Spielzeit
14.30	Abholzeit 1 GTS				
14.30-16.00	Offene Angebote und AGs				
16.00	Abholzeit 2 GTS				

2.4 Struktur pädagogischer Fachkräfte

Alle am Ganzttag eingesetzten (Fach-)kräfte kooperieren vertrauensvoll und umfassend im Dialog zum Wohle der Kinder.

- Lehrkräfte (Mittagspause, schulischer Ganzttag)
- Pädagogische Mitarbeiter (schulischer Ganzttag)
- Pädagogische Fachkräfte (Mittagspause, schulischer Ganzttag)
- Außerunterrichtliche Anbieter

Dabei wird eine kontinuierliche Begleitung der Kinder angestrebt.

Die Gesamtverantwortung trägt der Schulleiter bzw. eine beauftragte Lehrkraft, ein/e Ganztagskoordinator/in kümmert sich um die Nachmittagsorganisation.

2.5 Schulöffnung

Durch eine dauerhafte Einbeziehung verschiedener Kooperationspartner kann Folgendes erreicht werden:

- Steigerung der Attraktivität der Angebote
- Kontinuität der Betreuungspersonen
- Anbindung der Kinder an soziale, kulturelle und sportliche Institutionen
- Fortführung bisheriger Nachmittagsaktivitäten der Kinder
- Erweiterung und Intensivierung der schulischen Lernfelder
- Etablierung von Schule als Begegnungsstätte

2.6 Kooperationspartner

Kooperationspartner der Schule könnten beispielsweise sein:

- Awo/ÜMI
- Träger kultureller Bildung, z.B. Musikschule, Schubz, Theater, Kunstschule
- Träger von Bewegungsangeboten, z.B. Sportverein MTV Trbd. LG
- Stadtteilinitiative: KredO/Paulusgemeinde
- Schüler- und Schülerinnen von weiterführenden Schulen, z.B. IGS, Herderschule
- weitere Bildungsträger, z.B. Universität Leuphana
- Institutionen des Gesundheitswesens, z.B. Gesundheitsamt
- Ehrenamtliche bzw. Initiativen, z.B. Mentor e.V.
- Institutionen wie z.B. Feuerwehr
- Einrichtungen des Schulträgers, z.B. Bücherei, AGL

3. Raumkonzept

Die Umwandlung der Grundschule Kreideberg von einer Halbtags- zur Ganztagsgrundschule bietet die Möglichkeit, Schul-Räume (innen und außen) (um)zu gestalten.

Schule ist Lern- und Lebensraum. Diese Aussage ist von zentraler Bedeutung. Unsere Kinder und wir verbringen mitunter 10 Zeitstunden in der Schule (Ganztags und evtl. Randzeitenbetreuung). Diese Zeit ist ein beträchtlicher Teil des Tages und des Lebens. Damit sich diese Zeit fördernd auf die Kinder auswirkt, muss eine Schule geprägt sein von Räumlichkeiten, in denen sich die Kinder und alle anderen an Schule Beteiligten wohlfühlen. Nur so können sich die Kinder mit „ihrer“ Schule identifizieren, ein Zusammengehörigkeitsgefühl aufbauen, sind motiviert und kommen gerne zu ihrer Schule, in „ihr“ Haus. Nur so ist es möglich, auch den Charakter der GSK langfristig zukunftssträftig und erfolversprechend zu beeinflussen und zu gestalten.

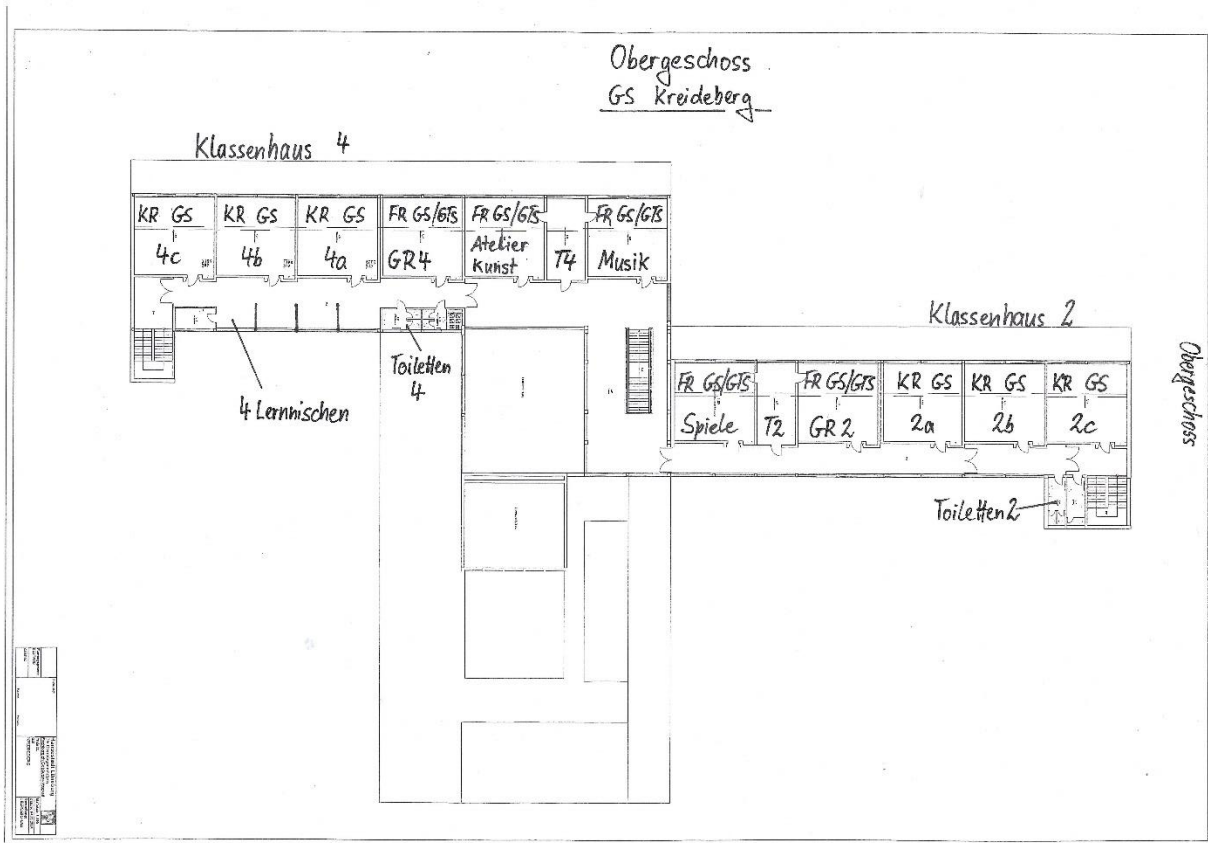
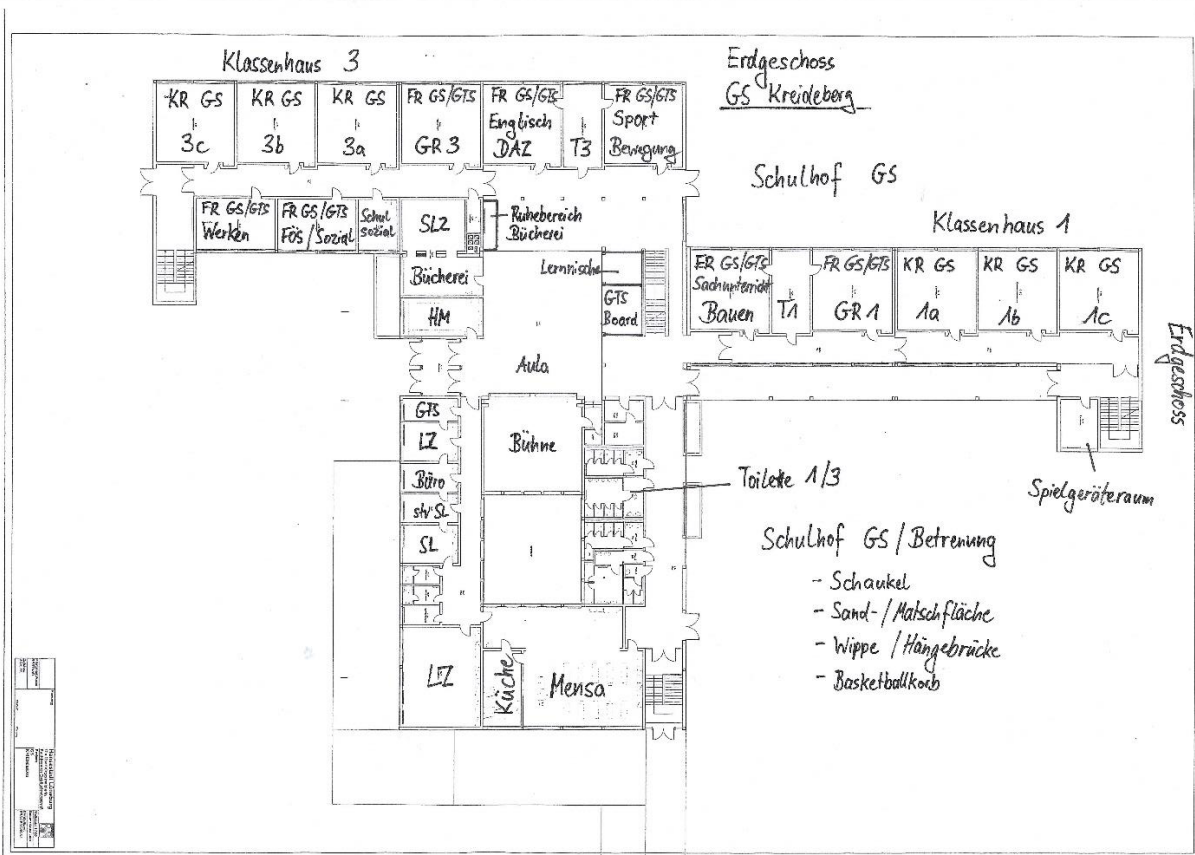
Grundsätzlich stehen für uns im Veränderungsprozess zur Ganztagschule sowohl pädagogische Überlegungen mit Blick auf alle Kinder im Zentrum als auch der Wunsch, nach Jahrzehnten als „Juniorpartner“ mit Hauptschule Kreideberg, Christianischule, Herderschule und nun IGS Kreideberg als Grundschule Kreideberg in einem eigenen Gebäude endlich und erstmals eigenständig zu sein. Im Raumkonzept nutzen wir gezielt die Stärken unseres Schulgebäudes, um auf dieser Grundlage unsere pädagogische Idee der Klassenhäuser ohne größere zusätzliche Baumaßnahmen umzusetzen.

Das Konzept der Klassenhäuser basiert auf der Compartmentschule. Dies ist ein innovatives architektonisches und pädagogisches Raumkonzept im modernen Schulbau, das in Berlin im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive entwickelt und umgesetzt wird. Es unterteilt große Schulgebäude in mehrere, voneinander abgetrennte, kleinere Lerneinheiten. Gelernt und gearbeitet wird in den sogenannten „Compartments“ (Klassenhäuser), kleinere, flexibel nutzbare Unterrichtsbereiche, die als räumliche Einheit jeweils wie eine „kleine Schule“ fungieren. Ergänzt werden diese Einheiten um gemeinsam genutzte Funktionsräume und eine Mensa. Zusammen bilden sie gemeinsam eine „große Schule“. Im Mittelpunkt der Compartments befindet sich das Forum (bei uns die Aula). Das Forum als offener zugänglicher Bereich kann vielfältig genutzt werden: als Treffpunkt, Arbeitsraum, Bewegungsraum oder Pausenfläche mit viel Platz für Rückzug und Erholung.

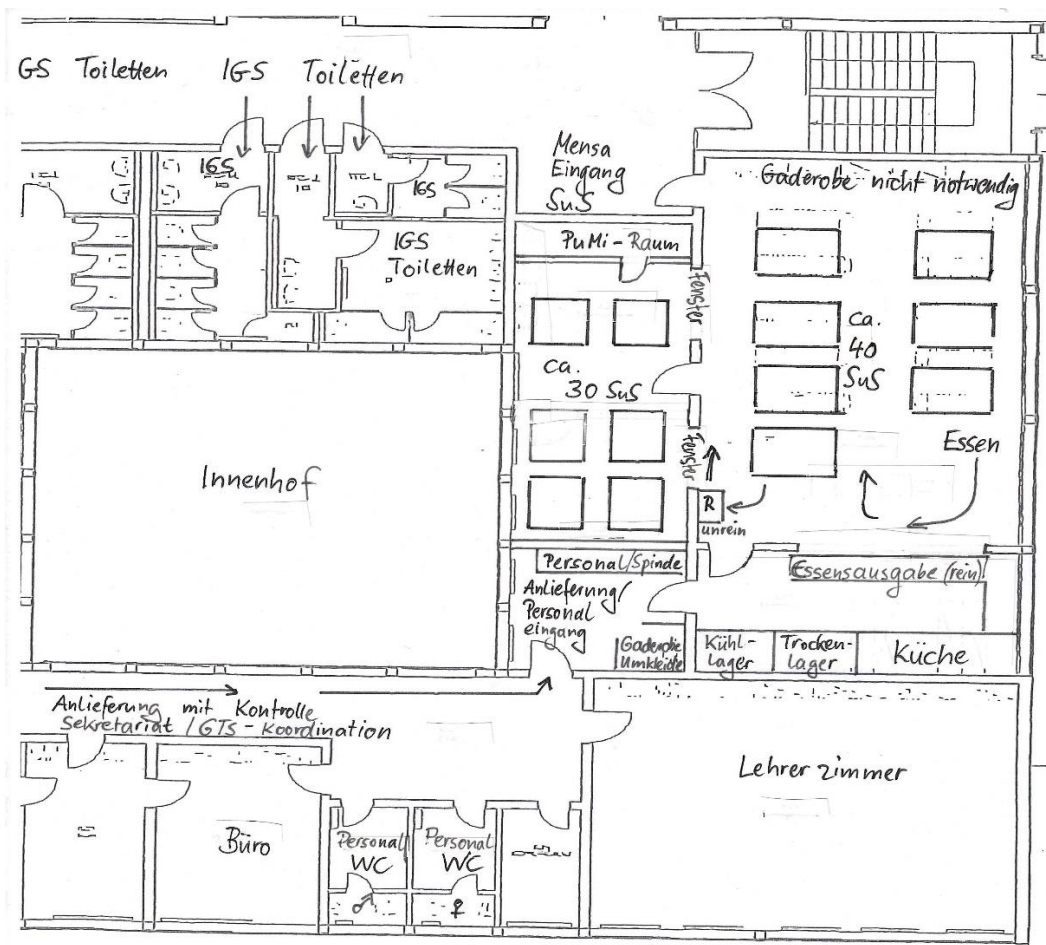
Das Raumkonzept der Berliner Compartmentschulen schafft eine moderne Lernumgebung, die sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert und zeitgemäße pädagogische Ansätze optimal unterstützt. Das Konzept kehrt somit bewusst von der traditionellen "Flurschule" ab und bietet ein zukunftsweisendes Lernumfeld.

Die Maria-Leo-Grundschule in Berlin gewann 2025 den Deutschen Schulpreis für ihr pädagogisches Konzept und die Art und Weise, wie sie Architektur einer Compartmentschule und Pädagogik miteinander verbindet.

3.1 Raumkonzept – Grundrisspläne Erdgeschoss/Obergeschoss



3.2. Detailplanung Aula und Mensa



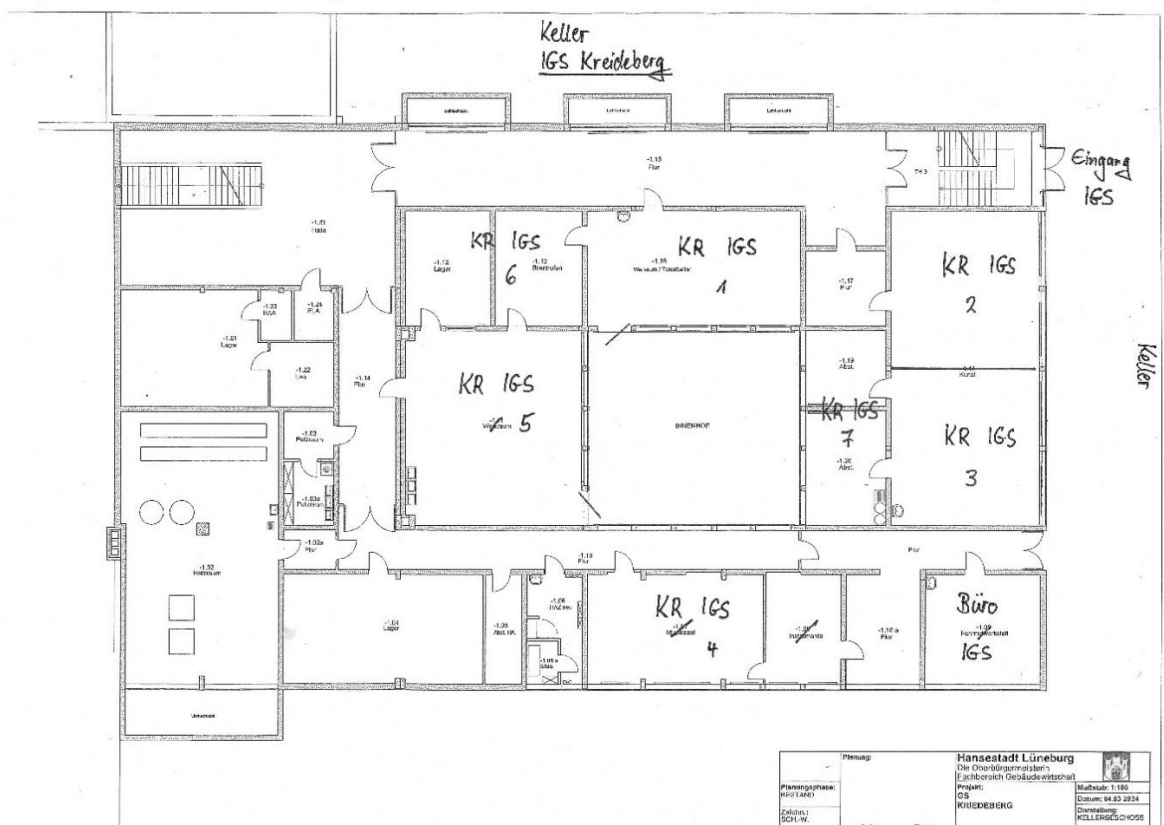
3.3. Detailplanung Räume - Übersicht

1.	3 Klassenräume im Klassenhaus - KR GS alle Klassenräume mit Garderoben für Bekleidung und Schulranzen	für individualisiertes Lernen und gruppendynamische Prozesse Erleichtert die Bewegung im Raum, Befreiung von Brandlast, verminderte Unfallgefahr
2.	Treppenhalle/Aula/Bühne als Herzstück des Schulbaus – gleichzeitig Versammlungsfläche, Ausweichraum für schlechtes Wetter, OGTS-Koordinierungsecke, Lernnische und Lernwaben, zentraler Raum der Betreuung	für öffentliche Veranstaltungen, aber auch kleinere Einheiten (Theater, Musik); Präsentationsflächen bieten die Möglichkeit „gesehen zu werden“; musikalische Feste zu feiern gliedern unser Schuljahr; Kulturkompetenz Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
3.	Pro Jahrgangsfloor ein voll ausgestattetes Arbeitszimmer für das Jahrgangsteam	Intensivierung der Teamarbeit/so ist ein Austausch über alle schulischen Angelegenheiten möglich/Vernetzung/erhöht die Möglichkeit der Präsenz
4.	pro Jahrgangsfloor eine Spiel- und Lernzone/Arbeitsnischen/ Gruppen- und Ruheraum	die auch während der Unterrichtszeit genutzt werden kann
5.	Separate Funktionsräume: 1 x Sachunterricht/Bauen 1 x Englisch/DaZ 1 x Kunst/Textil 1 x Werken 1 x Musik 1x Sport/Bewegung	Erhöhung der Sachkompetenz, Bewegung durch Wechsel in andere Räume, Materialien bleiben im Raum, höhere Identifikation mit dem Fach, Mitnutzung in Betreuung und im Ganzttag
6.	Mensa im Schulgebäude	Gemeinsames Essen als verbindendes Element – kurze Wege – einfache Aufsicht
7.	Bücherei als Lernzentrum ist vorhanden	Erhöhung der Lesekompetenz
8.	Raum für die Schulsozialarbeit ist vorhanden	Arbeitsraum und Gesprächsraum für geleitete Selbstreflexionsprozesse
9.	Ein großer Personalraum für Lehrkräfte, PM's, etc. ist vorhanden	Dient dem Austausch und der Vernetzung
10.	Akustikplanung	Wohlbefinden/ruhige Arbeitsatmosphäre/Inklusion
11.	Dezentrale Toiletten (fast überall vorhanden)	Kürzere Wege, Verantwortungsübernahme
12.	Klappbare Sitz- und Arbeitsmöbel in den Fluren zum „Campieren“ im Schulflur, tlw. vorhanden	zum individualisiertem Lernen (z.B. Lesepatzen)
13.	Lichtplanung	Wohlbefinden
14.	Farbgestaltung	Reizminderung, Weist auf die Vielfalt der Kinder hin

15.	Verschönerung der Außenfassade und des Eingangsbereichs (u.a. mit Schulschild)	Strahlwirkung eines Gebäudes nach außen, Sicherheitserwägungen
16.	Schulhof (mit Einzäunung)	Bewegungsbedürfnis, Förderung des „Draußen seins“ auch bei schlechtem Wetter, Aufsicht, Sicherheitserwägungen, Vorbeugen von Vandalismus
17.	Grünes Klassenzimmer	Beziehung zur Natur aufbauen auch im städtischen Bereich
18.	Sporthalle	An min. 3 Tagen Sportangebot von 14.30-16 Uhr (Hallenzeiten)

3.4. Entfallräume (Ergänzung zum besseren Verständnis der Synergieeffekte)

Zu den Räumlichkeiten im Schulgebäude der GS Kreideberg gehört ein vollständiger Keller. Derzeit nutzt die GSK dort den Musikraum und den Werkraum. Beide Räume geben wir zur Nutzung an andere Nutzer (z.B. IGS Kreideberg) ab. Dort bestehen weitere Raumreserven (Raum 6/7 z.B. als Gruppenräume) und ein Büro. Diese möchte die GSK nicht nutzen.



danach von der Übermittagsbetreuung (ÜMI) genutzt. Diese Räume werden nicht mehr benötigt und können von anderen Nutzern (z.B. IGS Kreideberg) übernommen werden. Zusätzlich steht im Vorbereich der Sporthalle am Kreideberg ein Container der ÜMI. Auch dieser wird nicht weiter benötigt.

Das vorgelegte Raumkonzept beinhaltet eine Nutzungsänderung von mehreren Räumen – anzahlmäßig zum Nachteil der GSK. Es werden fünf kleine Klassenräume und ein Fachraum (NaWi-Raum) durch die IGS Kreideberg an die GSK zurückgegeben. Dafür gibt die GSK insgesamt sieben (mögliche) Klassenräume und einige Gruppenräume an einen Nachnutzer (z.B. IGS Kreideberg) ab.

Trotz dieser geschilderten räumlichen Zugeständnisse überwiegen für uns die Vorteile einer „Schule im eigenen Haus und unter einem Dach“ bei weitem.

3.5. Einzelraumkonzepte

Unser Raumkonzept soll allen Menschen in unserer Schule – Kindern wie Erwachsenen, unabhängig ihrer Voraussetzungen – chancengleiche Teilhabe ermöglichen. Kindgerechtes Lernen, individuelle Entfaltung, Arbeiten und Begegnung sollen in einer Umgebung stattfinden, die sowohl Ruhe, Anregung und soziale Verbundenheit gleichermaßen erlaubt. Dabei sollen alle Räume gezielt lärmreduziert und lern- und gesundheitsförderlich ausgestattet werden. Eine flächendeckende optimale Schallschutzausstattung ist notwendig, da nur so Bildungsgerechtigkeit hergestellt und Inklusion ermöglicht wird. Nur so können alle Schüler*innen den Fokus auf das Lernen setzen und benötigen nicht einen Großteil Ihrer Ressourcen zum Ausblenden von Störgeräuschen im Raum. Kinder – insbesondere im Grundschulalter – sind auf klare Sprachverarbeitung angewiesen. Schlechte Akustik beeinträchtigt Sprachverstehen, Konzentration und Merkfähigkeit. Kinder mit Förderbedarf, AD(H)S, Hörbeeinträchtigungen oder Deutsch als Zweitsprache sind besonders auf akustisch optimierte Räume angewiesen. Zudem arbeiten an unserer Schule vergleichsweise viele schwerbehinderte Kolleg*innen. Durch die Einführung des Ganztagesunterrichts könnten sich die Herausforderungen verschärfen. Eine akustische Optimierung ist daher präventiver Gesundheitsschutz. Durch eine flächendeckende Schallschutzausstattung unserer Schule möchten wir den Anforderungen an Inklusion, Gesundheitsschutz und lernförderlicher Raumgestaltung gerecht werden.

Die Räume sollen so gestaltet sein, dass sie Energie sparen und zugleich Energie geben. Farblich soll die Einrichtung in allen Räumen an den vorhandenen Fußbodenbelag angepasst und durch reizarme Farben wie Creme-, Sand- oder Erdtöne ergänzt werden. Die Wandfarben sollten aber so gewählt werden, dass sie schmutzabweisend sind.

In jedem Klassenhaus sollten die gleichen Farben gewählt werden und für jeden Jahrgang z.B. gut wiedererkennbare Wandmotive die Identifikation erleichtern.

Einrichtung	Zweck
Umnutzung bestehender Räume	➤ Ressourcenschonend
Automatische Türöffner (Haupt- & Nebeneingänge + Zugang Sekretariat, Toilette)	➤ Barrierefreier Zugang ➤ Energieeinsparung durch automatisches Schließen der Türen
Fahrstuhl (z.B. im Treppenhaus Straße)	➤ Barrierefreier Zugang + gleichberechtigte Nutzung aller Etagen ➤ Entlastung beim Transport von Materialien und Geräten
Schallabsorbierende Elemente	➤ Reizreduktion + Konzentrationsförderung ➤ Verbesserung der Sprachverständlichkeit ➤ Gesundheitsförderung + Stressprävention
Klassenhäuser mit gleichem Aufbau	➤ Entzerrung + klare Strukturierung ➤ Orientierung + Sicherheit ➤ Ressourcenschonende Materiallagerung & -nutzung in jeweiligem Jahrgang ➤ Ressourcenschonende Teamarbeit durch Nähe und Teamraum
Lern-, Ruhe- und Funktionsräume sowie Teamräume	➤ Entzerrung + klare Strukturierung ➤ Zonierung nach unterschiedlichen Bedarfen ➤ zugleich multifunktionale Räume ➤ Ressourcenschonende Nutzung vorhandener Räume
Beleuchtung	➤ Licht kann an den jeweiligen Nutzen angepasst werden ➤ Energieeffizienz, ressourcenschonend
z.T. Weiternutzung vorhandener und passender Einrichtung	➤ Ressourcenschonend
Unterschiedliche + angepasste Sitzmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene in den Räumen wie auch Fluren	➤ Ergonomisch und individuell ➤ Bewegungsdrang nachkommend ➤ Gesundheitsförderung
Mobile, rollbare Tische – in den Räumen wie auch Fluren	➤ Flexible Nutzung und Gestaltung des Raumes – schonend für Rücken + Boden

3.5.1 Einzelraumkonzept für die Klassenräume

Die Klassenräume können zu unterschiedlichen Zwecken genutzt werden:

- während des Vormittags für Unterricht
- während des Nachmittags für die Hausaufgabenbetreuung und AG-Angebote

Vorhandene und weiter nutzbare Einrichtung

Einrichtung	Zweck
Lehrerschreibtisch	Arbeitsplatz
Lehrerstuhl	Arbeitsplatz
Eigentumsfächer rollbar	Platz für Hefte der Schüler*innen, die mit Namen beschriftet werden können, damit alles seinen Platz hat.
Klassenschrank, abschließbar	Aufbewahrung für Materialien, Differenzierungsmaterial, Veranschaulichungen
7 Bänke	Als Zentrum des Klassenraums für Sitzkreis/Klassenrat
Prometheanboard	Tafel, erklären/präsentieren/unterrichten

Besonderen Wert legen wir dabei auf rollbare Möbel, da diese flexibel einsetzbar sind und die Möglichkeit geben, die Einrichtung des Raumes auf die individuellen Bedürfnisse der Klasse anzupassen, die in dem Jahr in dem Raum lernen wird.

Die rollbaren Möbel ermöglichen eine rücken-, boden- und möbelschonende Gestaltung des Raumes. Auch die Grundreinigung wird ressourcenschonender möglich, da alle Möbel einfach kurz aus dem Raum und anschließend wieder reingeschoben werden können.

In einem Klassenraum sollte es verschiedene Bereiche geben, die unterschiedliche Aufgaben erfüllen.

Ein Kernpunkt des Konzeptes der Klassenhäuser ist es, dass die Räume entsprechend den Themenfeldern der jeweiligen Jahrgangsstufe alle gleich ausgestattet sind. Durch die rollbaren Möbel können sie dennoch in einem gewissen Rahmen individuell, auf die Bedürfnisse der Lerngruppe angepasst, eingerichtet werden. Alle Möbel sollten möglichst aus dem gleichen Material sein und so für optische Ruhe sorgen.

Einrichtung	Zweck
Altersangemessene rollbare Tische und Stühle	Arbeitsplätze, die an moderne abwechslungsreiche Unterrichtsformen leicht angepasst werden können
Halbhohes, rollbares Regal für die Klassenbücherei	Unterstützt das tägliche Lesen und kann bei Grundreinigung einfach auf den Flur geschoben werden.
Akustikpaneele	Schallabsorption; für besseres Lernen und weniger Stress
3-4 rollbare halbhohere Regale	Für Arbeitsmaterialien
Halbhohes rollbares Regal für Spiele	Spiele für Pausen und Regenpausen
Eigentumsfächer, rollbar mit etwas tieferen Schubladen	für persönliche Bastel- und Lernutensilien
Halbhohes rollbares Regal für die Ordner	Für Ordner, die einen festen Platz brauchen

3.5.2 Einzelraumkonzept für die Teamräume

Der Teamraum ist in jedem der Klassenhäuser vorhanden und bietet Möglichkeiten zu verschiedenen Nutzungen. Zum einen ist er Raum für die zum Lernen benötigten Materialien für die jeweilige Klassenstufe, die dann räumlich nah und beisammen sind, so dass sie effektiver genutzt werden können. Zum anderen bietet er Raum für Teambesprechungen, einen echten Arbeitsplatz und die Möglichkeit für effektive Zusammenarbeit im Team. Er kann aber auch ggf. für Besprechungen mit Schüler*innen und Eltern genutzt werden, oder als kurzzeitiger Rückzugsort für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Jeder Teamraum sollte gleich eingerichtet sein, so findet man sich immer gut zurecht und der Raum bietet durch eine passende und freundliche Einrichtung eine gute Struktur.

Einrichtung	Zweck
2 große Tische rollbar	Arbeits- und Besprechungsplatz
4 Stühle	Arbeitsplatz
PC /WLAN/Drucker (WLAN-fähig) mit Schreibtisch rollbar	Arbeitsplatz
4 verschließbare und rollbare Schränke	Aufbewahrung für die einzelnen Fächer (Mathe, Deutsch, Sachunterricht und allgemein),
Schallisolierte Tür zu den Nachbarräumen	konzentriert arbeiten (Doppeltür) oder eine weiter zusätzliche schallabsorbierende Ausstattung

3.5.2. Einzelraumkonzept für die Ruheräume

Ein Ruheraum dient der mentalen Gesundheit: Stress und Unruhe werden reduziert, Konzentration, Entspannung und Wohlbefinden werden gesteigert. Jeder Jahrgang soll einen eigenen Ruheraum zur Verfügung haben. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Kinder, die im Schulalltag einen Rückzugsort suchen, diesen auch nutzen können.

Die Ruheräume können zu unterschiedlichen Zwecken genutzt werden:

- während des Unterrichts für gestresste Kinder zur Selbstregulation, zum stillen Lesen in Kleingruppen, zum Vorlesen, für Klassenrat oder Präsentationen
- in den großen Pausen als Ort für eine „Stille Pause“ für reizempfindliche Kinder oder für angeleitete Yoga-Pausen
- in der Betreuungszeit als Versammlungsort für die Erst- und Zweitklässler und die Betreuungskräfte
- am Nachmittag als Rückzugsort, der mentale und physische Regeneration nach dem Unterricht am Vormittag bietet

Jeder Ruheraum soll eine ruhige, reizarme Umgebung für die Kinder schaffen und wie folgt eingerichtet sein:

Einrichtung	Zweck
Dimmbare warmweiße Beleuchtung	Angenehme Atmosphäre, Licht kann an den jeweiligen Nutzen angepasst werden
Ein Podest mit zwei Ebenen, mit Teppich bezogen	Rückzug; bei Präsentationen oder beim Vorlesen als Tribüne mit guter Sicht für alle nutzbar
Ein großer Teppich	Schallabsorption; bequemes Sitzen oder Liegen
Weißer, niedrige Regale	Für Kinder erreichbare Unterbringung von Schuhen, Decken, Yogamatten sowie Lautsprecher/ einer Anlage für Entspannungsmusik
Lernwaben	Rückzugsort zum entspannten Sitzen oder Liegen
12 Kissen	Bequemes Sitzen oder Liegen
12 Yogamatten	Bequemes Sitzen oder Liegen, auch für Yoga-Pause
1 cremefarbener Baldachin	Rückzugsmöglichkeit; Schallabsorption
Gardinen	Angenehme Atmosphäre, Licht kann an den jeweiligen Nutzen angepasst werden; Schallabsorption

3.5.3. Einzelraumkonzept für den Musikraum

Der Musikraum ermöglicht vielfältiges musikalisches Arbeiten – Singen, Instrumentalspiel, Bewegung, kreative Projekte – und ist gleichzeitig robust, flexibel und schnell umrüstbar, sodass er nachmittags für unterschiedliche Gruppen (Instrumentalunterricht, Ensembles, AGen) funktional bleibt.

Der Musikraum kann zu unterschiedlichen Zeiten und unterschiedlichen Gruppen genutzt werden.

- Während des Unterrichts für den Musikunterricht aller Klassen und Sonderproben für Aufführungen, etc.
- Im Ganztage für verschiedene AGen, die Musikschule usw.

Der Musikraum sollte eine solide Ausstattung an (Orff-)Instrumenten, eine stapelbare Bestuhlung, z.B. durch Hocker und verschließbare Schränke enthalten, so dass er schnell umgestellt werden kann, um allen Gruppen gerecht zu werden.

Einrichtung	Zweck
Stapelbare Stühle oder Hocker	Sie erlauben ein schnelles unkompliziertes Umbauen des Raumes
Niedrige Schränke auf Rollen in Holzoptik zum abschließen	Hier können die Instrumente und deren Zubehör und Fachliteratur sicher untergebracht und bei Bedarf verschoben werden.
Dimmbare Beleuchtung	Leuchtet gut aus, blendet nicht

Teppichfußboden	Für den Schallschutz wichtig und zur Nutzung des Bodens zum Sitzen
Akustik-Vorhänge am Fenster	Nutzung des Raumes auch im Dunkeln, z.B. für Stabtheater
Smartboard + Notenlinien	Für Videos, Instrumentenpattern, Erklärfilme
25 Sitzkissen	Für ruhigere Einführungen von Geschichten und Liedern und Arbeiten am Boden
Wandtafeln	Präsentieren von Schüler:innenarbeiten, Musikposter und Lernplakate, organisatorische Karten zur Studententransparenz

Der Musikraum sollte modular, akustisch optimiert und pädagogisch durchdacht sein. Er ermöglicht sowohl den strukturierten Musikunterricht als auch offene, kreative Arbeit am Nachmittag.

3.5.4. Einzelraumkonzept für den Spiele- und Sozialtrainingsraum

In diesem Raum stehen die Kommunikation und das Miteinander im Mittelpunkt. Daher muss eine Umgebung geschaffen werden, die einladend, überschaubar und flexibel ist und zur Interaktion anregt. Sechs Gruppentische, ein Teppichbereich sowie eine Sofaecke ermöglichen verschiedene Aktivitäten in drei unterschiedliche Zonen.

- Am Vormittag kann der Raum für Gruppenarbeiten, Sozialtrainings mit der Sozialarbeiterin oder Lehrkräften und für die Betreuung der Erst- und Zweitklässler genutzt werden.
- Am Nachmittag können die Kinder hier puzzeln, Schach, Gesellschafts- und Kartenspiele spielen. Auch können sozialkompetenzorientierte Angebote wie Streitschlichter- oder Konfliktlösungstrainings hier stattfinden.

Um diese unterschiedlichen Nutzungen zu ermöglichen, sollte das Mobiliar flexibel sein: Die Gruppentische sollen einfach und schnell zu einer großen Tischrunde zusammengestellt werden oder für Rollenspiele oder Stuhlkreise zur Seite geräumt werden können.

Einrichtung	Zweck
Helle Regale für Spiele und Puzzles	Übersichtliches Aufbewahren, erleichtern das Ordnung halten
2 Sofas und ein niedriger Tisch	Platz für Spielrunden; Schaffung einer entspannten Gesprächsatmosphäre bei Sozialtrainings
6 große Tische mit Platz für je 4 Stühle, die leicht bewegt werden können	Ermöglichen Gruppenarbeit, Gesellschaftsspielrunden, Gesprächsrunden; schnelles und einfaches Umstellen schafft Platz für Stuhlkreis oder Rollenspiele
24 Stühle mit flexiblen Fußrasten	Ergonomisches Sitzen für unterschiedlich große Kinder und Erwachsene

3.5.5 Einzelraumkonzept für den Funktionsraum „Entdecken und Forschen“

Der Funktionsraum „Entdecken und Forschen“ ist ein flexibler Raum für unsere Grundschulkinder, in dem Neugier, Kreativität, Forschergeist, Teamarbeit und selbstständiges Lernen sowie Selbstwirksamkeit gefördert wird.

Der Funktionsraum kann zu unterschiedlichen Zwecken genutzt werden:

- während des Unterrichts für Klassen oder Gruppen, die Experimente und kleinere Projekte des Sachunterrichts in einem entsprechend funktionell eingerichteten Raum durchführen und präsentieren wollen.
- am Nachmittag
 - als Entdeckerraum, in dem frei gebaut und spielerisch Neues erkundet werden kann
 - als Forscherraum im Rahmen einer AG, in der interessierte Kinder eigenen Forscher-Fragen, auch aus dem MINT-Bereich oder über den regulären Unterricht hinausgehend, individuell nachgehen können
 - als hautnahe Tier-Beobachtungsstation z.B. bei einem Terrarium mit Mäusen

Dieser Funktionsraum soll so gestaltet sein, dass er die Kinder dazu einlädt, ihrer Neugier zu folgen: bauen, konstruieren und entdecken, sicher und selbstständig experimentieren, in Ruhe beobachten und recherchieren. Er sollte eine Vielzahl an Möglichkeiten bieten und zugleich reizarm eingerichtet sein:

Einrichtung	Zweck
Schlichte Akustikelemente - an den Wänden + Decken - flacher Filzteppich für Bauecke	Schallabsorption z.B. beim Bauen + Konstruieren, Lärm- und Sichtschutz z.B. bei Gruppenarbeiten
Zwei weitere mobile, feuerfeste Stellwände (Mobiles) Panel	Anpinnen von Forscherfragen, Präsentieren + Zonieren von Bereichen Gemeinsames Festhalten von Beobachtungen, Visualisieren von Experimenten
Weißer, hohe, abschließbare Schränke	Stauraum, Einlagerung und Organisation von Materialien, die verschlossen sein müssen
Experimentierkoffer	Zentrales Werkzeug
Pinzetten, Lupen, Mikroskope	Entdecken und Forschen
Weißer, niedrige Regale	Für Kinder erreichbare Unterbringung von Forscher- und Entdeckermaterialien z.B. nach Farbsystem strukturiert
Kapla-Steine, Lego + Lego-Technik etc.	Bauen & Konstruieren Entdecken und Forschen
Terrarium z.B. für Mäuse, Stabheuschrecken, Schnecken	Hautnahes Beobachten von Tieren sowie Übernahme von Verantwortung (Füttern, Pflege...)

Waschbeckenzeile mit mehreren Waschbecken (+ Seifenspender, Papierhandtücher)	Bei Versuchen: Eigenständiges Befüllen mit Wasser, Entsorgung von Wasser, Reinigung der Versuchsmaterialien – Hygiene
Magnetwände (mind. zwei große)	Jeder Jahrgang kann sein aktuelles Thema visualisieren/präsentieren
Rollbare robuste Tische für ca. 24 SuS + 1-2Erwachsenen	Flexible Nutzung und Gestaltung des Raumes je nach Schwerpunkt

3.5.6 Einzelraumkonzept Fachraum Englisch und Deutsch als Zweitsprache

Der Raum soll als multifunktionaler Fachraum für den Englischunterricht, die DaZ-Förderung und die Nachmittagsbetreuung dienen. Dabei muss er eine Kapazität von ca. 20 SuS erreichen, um den Anforderungen für den Englischunterricht zu entsprechen. Ein eigener Fachraum für die Fächer Englisch und DaZ schafft eine sprachförderliche, strukturierte und motivierende Lernumgebung. Er bietet besondere pädagogische, organisatorische und didaktische Vorteile:

1. Sprachsensibles Lernen braucht eine vorbereitete Umgebung

Englisch- und DaZ-Lernen basiert stark auf Visualisierung, Handlung, Dialog und Ritualen. Ein Fachraum ermöglicht dauerhafte Wortschatzwände, Bildermaterial, Hörstationen und Rollenspielbereiche - Elemente, die in normalen Klassenräumen nicht dauerhaft verfügbar sein können.

2. Kontinuität und feste Strukturen fördern den Lernerfolg

Ein fester Lernort gibt Kindern Orientierung, stärkt Routinen und unterstützt beim Verstehen von Arbeitsformaten und Unterrichtsabläufen.

3. Professionelle Materialbereitstellung

Für Englisch und DaZ werden spezifische Materialien benötigt – Big Books, Kamishibai, Sprachspiele, Tablets, Vokabelkartensysteme. Ein Fachraum ermöglicht sichere, strukturierte und schnelle Zugänglichkeit.

4. Förderung der mündlichen Kommunikation

Ein Fachraum bietet Platz für Erzählkreise, Dialogarbeit, Aussprachetraining und Rollenspiele. Die flexible Zonierung fördert aktives Sprechen und kommunikative Kompetenzen.

5. Rückzugs- und Kleingruppenbereiche für DaZ-Lernende

DaZ-Kinder benötigen ruhige Bereiche, klare Orientierung und visuelle Unterstützung. Ein Fachraum ermöglicht zielgerichtete Kleingruppenförderung.

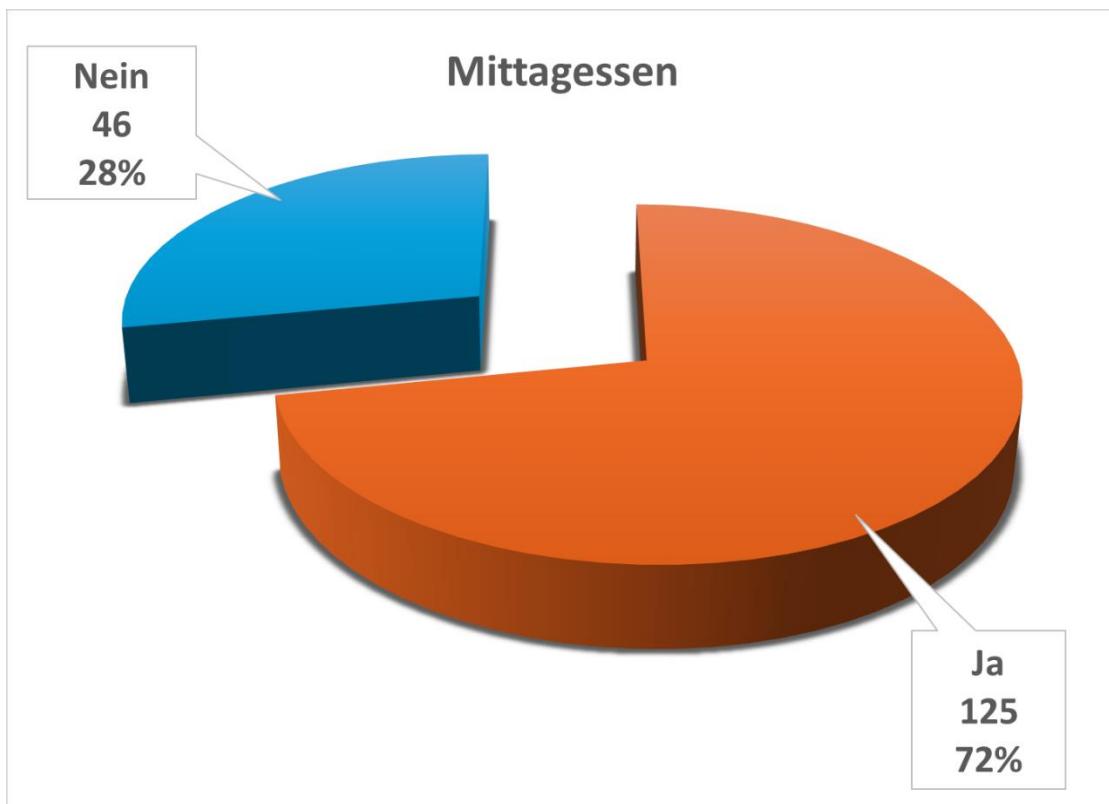
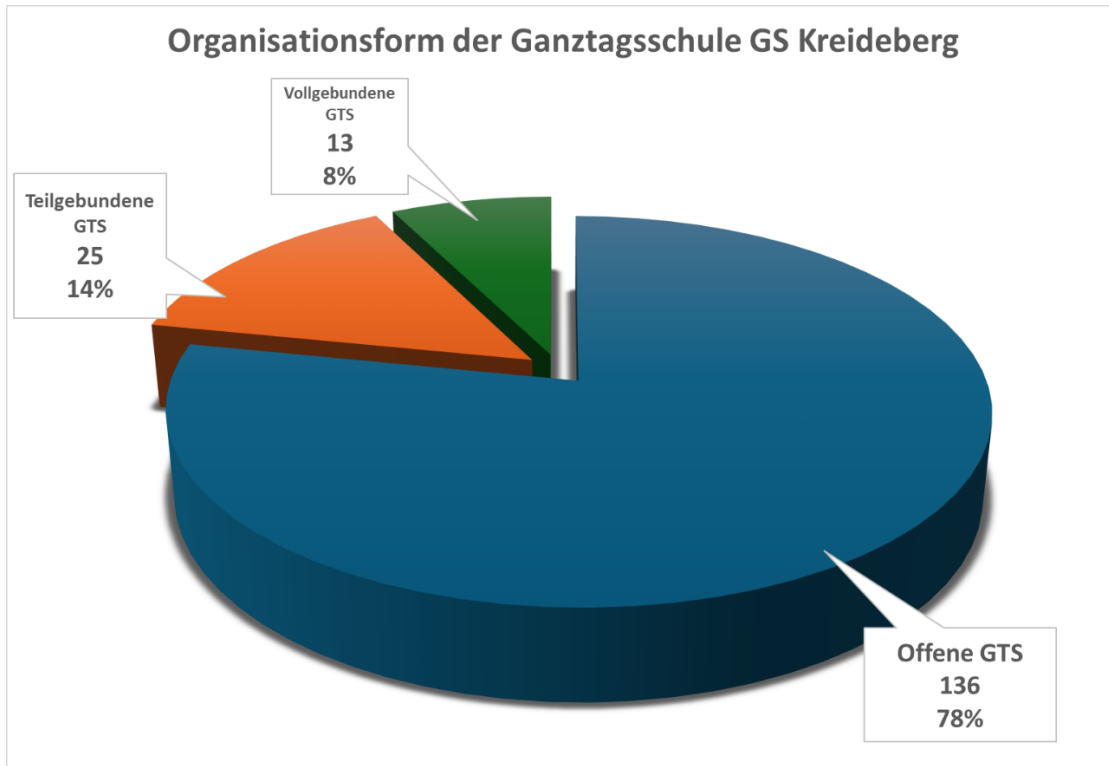
6. Multiprofessionelle Nutzung

Englischlehrkräfte, DaZ-Lehrkräfte und Betreuungsteams können den Raum gemeinsam nutzen, Materialien teilen und Förderangebote effizienter abstimmen.

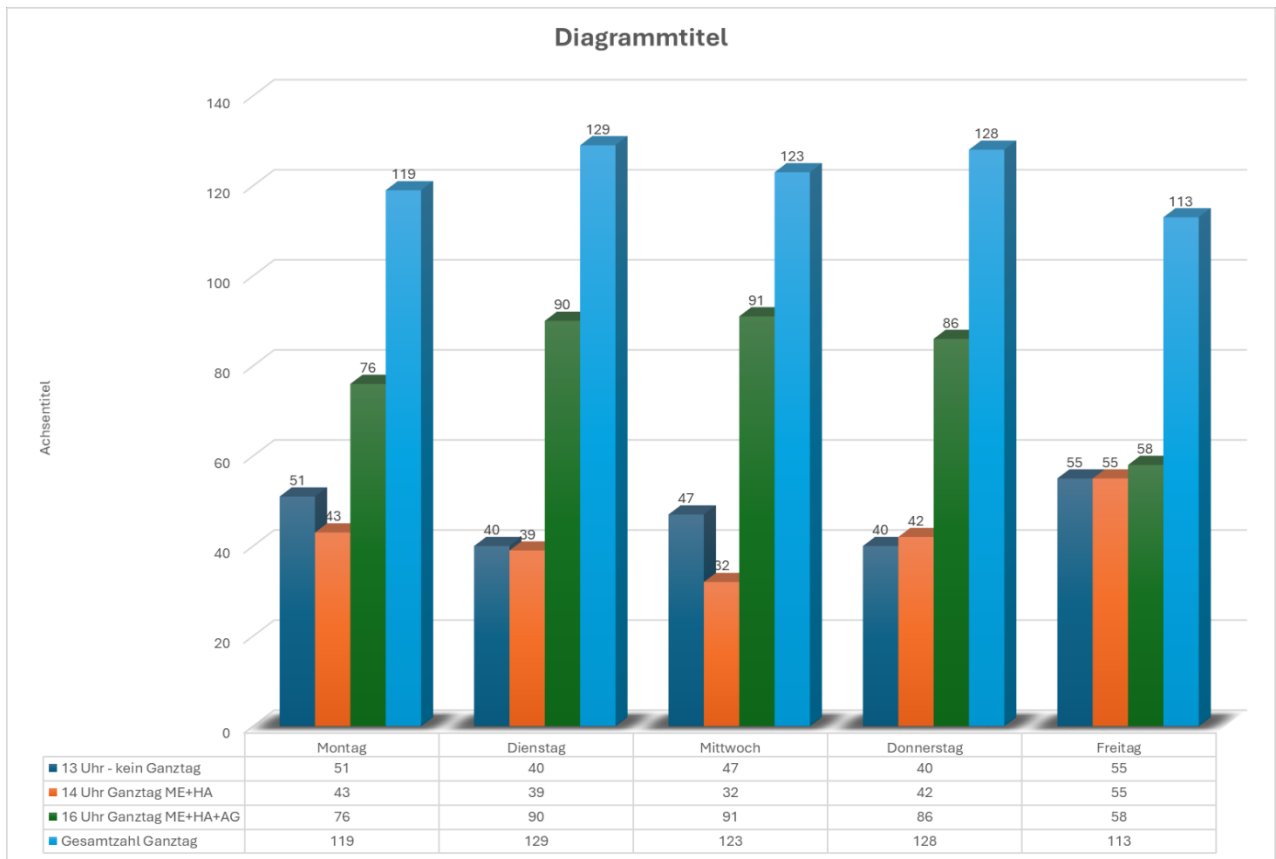
7. Effizientere Unterrichtszeit

Material muss nicht transportiert oder aufgebaut werden. Dadurch entstehen mehr Lernzeit und weniger Organisationsaufwand.

4. Organisatorische Planungen (Basis Elternbefragung 11/2025)



4.1. Voraussichtliche Teilnehmeranzahl (Basis Elternbefragung 11/2025)



Schlussfolgerungen:

Aufschlag auf alle Zahlen 10 % (da etwa 20 % aller befragten Erziehungsberechtigten nicht teilgenommen haben)

Mittagessen werden ca. 140 Kinder – dies bedeutet einen Zweischichtbetrieb in einer Mensa mit ca. 70 Plätzen.

In der Phase Mittagessen/Hausaufgaben/Spielzeit bis 14.30 Uhr zur ersten Abholzeit werden ca. 136 Kinder am Ganztage teilnehmen.

In der Phase der AG-Zeit von 14.30 – 16 Uhr werden ca. 90 Kinder im Ganztage sein. Dazu werden wir mindestens 5 Arbeitsgemeinschaften einrichten.

4.2. Kostenplanung

Als Berechnungsgrundlage für die Personalausstattung gilt die Zahl der am Ganztags teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, für die räumlich-sächliche Ausstattung ist der Schulträger, die Hansestadt Lüneburg, verantwortlich.

Die Personalkosten für die vorgesehene Ganztagskoordination und die Zusatzkosten für den Kooperationspartner, der für die über den Rechtsanspruch hinausgehende Betreuung tätig ist, (diese wird nicht über den Landeshaushalt finanziert) werden vom Schulträger übernommen.

5. Ausblick

Durch fehlende bauliche Maßnahmen (Mensa, Raumknappheit), zusätzliche Belegungen des Schulgebäudes (10. und 11. Jahrgang der IGS Kreideberg), parallelen Baubeginn des Oberstufenzentrums der IGS, eine äußerst angespannten Personallage der GSK im Vormittagsbereich und „Kaltstart“ der Ganztagsbetreuung in der GSK bestehen erhebliche Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf Personal, Räumlichkeiten und Zeit.

Diese sind dem Schulträger bekannt und in verschiedenen Gesprächsformaten (z.B. Kooperationsgespräche, Beteiligung im Schulvorstand) hinreichend erläutert worden.

Der Antrag zur Errichtung einer Ganztagschule wurde vom Schulträger im Dezember 2025 für die GSK gestellt. Weder die Organisationsform noch das Konzept waren zu dieser Zeit von den Gremien der Schule aus Mangel an Zeitressourcen beschlossen.

Der GSK ist es in einem gemeinsamen Kraftakt der gesamten Schulgemeinschaft gelungen, den gesamten Prozess der Information, Beteiligung und Planung unter Einbeziehung aller Beteiligten in knapp 6 Monaten zu bewältigen und wie geplant zum Jahresende das Ganztagskonzept vorzulegen.

Die Motivation und Freude in der Schulgemeinschaft der GSK auf die Umbauphase zur Ganztagschule ist nach nerven-, zeit- und kräftezehrender Planungszeit sehr groß.

Nun gilt es, die Gelingens- und Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Start in den Ganztags seitens des Schulträgers zu schaffen.

Schulpolitische Entscheidungen und bauliche Fehlplanungen in der Schullandschaft auf dem Kreideberg dürfen nun nicht zum wiederholten Male auf dem Rücken der GSK lasten und den Erfolg dieses Ganztagskonzeptes gefährden.

Wir haben sehr bewusst auf Vieles in diesem Konzept verzichtet, dafür einen deutlichen Fokus auf den Lern- und Lebensraum GSK gelegt und sehr klar einen realistischen, kostensparenden und zeitgerecht umsetzbaren Plan für unseren weiteren Weg zur Ganztagschule aufgezeigt.

Im 2. Halbjahres 2025/26 stellen wir uns auf die erforderlichen Umbauarbeiten ein. Insbesondere die Einrichtung der Mensa als einziges größeres Umbauprojekt haben wir durch eine sehr überlegte Raumplanung gut vorentlastet. Die weiteren Umbauarbeiten, z.B. Lernischen im 1. OG und in der Aula stellen vermutlich nur kleine „Baustellen“ dar.

Den Umzug der Klassenräume und die Ausstattung der Funktionsräume würden wir in zwei Umzugszeit/-woche vor den Sommerferien (mit externer Unterstützung) einplanen.

Zur besseren Planbarkeit dieser Phase ist eine kontinuierliche und transparente Kommunikation zwischen Schulträger und Schulleitung, die dann die Elternschaft informiert, von großer Bedeutung.

Zum Start des Ganztages an der GSK werden wir ein oder zwei weitere Infoveranstaltung im Frühsommer 2026 durchführen und dabei die Ganztagskoordination miteinbeziehen. Hier gilt es, konkrete Anmeldemodalitäten und organisatorische Themen zu finalisieren.

Der Start des Ganztages wird sicher noch viele Änderungen und Anpassungen erforderlich machen. Nach einer Phase der Stabilisierung möchten wir die Organisationsform und die Tagesstruktur evaluieren und mehr Flexibilität der Angebote andenken.

Wir freuen uns auf eine Ganztagsgrundschule Kreideberg, an der sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeitende, Eltern und alle anderen den ganzen Tag wohlfühlen können.

Januar 2026

Für die gesamte Schulgemeinschaft der GSK

Henning Cammann
Schulleiter GS Kreideberg